

AM GOETHEANUM
DURNAACH, SAARLANDE

M 17c

Okkulte Zeichen und Symbole, Dritter Vortrag.

gedruckt

Oeln a/Mh. am 28 December 1907.

meine lieben Freunde!

Dasjenige, was hier gegeben werden kann, sind ja im wesentlichen Beispiele aus der reichen Zahl von okkulten Symbolen & Zeichen. Es ist *mir* aber auch wenig darum zu tun etwa eine vollständige Abhandlung zu geben, die erklären soll, diese oder jene okkulten Zeichen, sondern es handelt sich vielmehr darum die Bedeutung der okkulten Zeichen & Siegeln zur astralen & geistigen Welt zu entwickeln. Wenn solche Zeichen nichts anderes wären als eine Art schematischer Illustration, dann wäre ihr Ziel & ihre Bedeutung wahrhaftig keine grosse, & mancher könnte dann glauben, dass es sich nur handele um eine Art von Versinnbildlichung gewisser Thatsachen der höheren Welten. Das ist es nicht. Sondern jene Bilder & Zeichen haben auch für des Menschen Entwicklung, für seine Vervollkommnung eine grosse Bedeutung; ja man darf sagen, dass okkulte Zeichen & Siegel, wenn wir sie nur im weitesten Sinne des Wortes auffassen, in der Entwicklung der ganzen Menschheit eine grosse Rolle gespielt haben. Klar müssen Sie sich allerdings sein, dass Gedanken, Empfindungen, Vorstellungen, die der Mensch fasst, eine wirkliche Kraft sind, die umbildend gestaltend, verwandelnd usw. auf den Menschen wirkt. Wir brauchen uns nur einmal die Tatsache vor die Seele zu rufen, dass das Physische, das Astrische am Menschen, so wie er heute vor uns steht, Verdichtungen sind des Astralischen. Der Mensch war zuerst ein blosser astralischer Mensch, bevor er ein ätherischer Mensch, ein physischer Mensch geworden ist, & in Wahrheit ist es so, dass alle die dichteren Substanzen, also die ätherische Substanz, die physische Substanz sich herausgliedern aus der astralischen Substanz; wie sich das Eis sich herausgliedert aus dem Wasser; wie das Wasser fest wird zu Eis, so wird die astralische Substanz dichter zur ätherischen, & dann zur physischen Substanz. In der Zeit, in welcher der Mensch bloss ein solches Wesen war, wie Sie es heute sind, wenn Sie schlafen, wo Sie ausserhalb ihres physischen & Ätherleibes sind, da waren die Kräfte, die die astralische Substanz geformt haben, reine Empfindung & Vorstellungskräfte. Die astralische Wirkung ist ganz anders als die physische & ätherische. Irgend eine Leidenschaft oder ein Instinkt leben sich gleich aus in der astralischen Substanz, & im nächsten Moment ist diese Substanz von ganz anderen Formen, wenn sie der Ausdruck einer anderen Leidenschaft ist. So leicht wirkt auf den ätherischen, physischen Menschenleib das Gedankliche nicht mehr ein. Aber trotz alledem hat auch heute das Gedankliche, das Empfindungsmässige seine Wirkung auf den physischen Menschenleib. Sie brauchen ja nur einmal in Betracht zu ziehen, dass der Mensch, wenn er erschrickt, wenn er Angst vor etwas hat, dass er da erbleicht; das heisst nichts anderes, als dass seine gesamte Blutmasse andere Bewegungen im Körper ausführt als in anderen Zuständen. Es drängt sich die Blutmasse von aussen nach innen. Oder nehmen Sie das Erbrechen durch das Schreckgefühl: da wird das Blut von innen nach der Peripherie, nach aussen hingetrieben. Das sind heute die geringsten Wirkungen des Seelischen auf das Körperliche. Aber wenn Sie lange Zeiträume in Betracht ziehen, geschehe n viel bedeutendere Wirkungen des Seelischen auf das Körperliche. Wenn Sie durch Jahrtausende die Menschenformen kennen verfolgen, würden Sie sehen, dass die Gestalt, die Physiognomie, alles sich am Menschen ändert. Die Aenderung geschieht so, dass in der That zuerst die seelischen, die geistigen Vorgänge da sind. Der Mensch hat bestimmte Vorstellungen, & wie er in einem Jahrtausend seine Vorstellung bildet, danach formt sich seine Gestalt, - wenn sie auch nicht gleich bemerkbar ist für eine äussere biologische Betrachtungsweise. Von innen nach aussen formt sich alles.

+ in Abgrenzung der Haupttheorie folgen Zeichen in Final

Unsere aussere materialistische Wissenschaft ist heute noch lange nicht so weit, einzugestehen, wie sich diese Wirkungen im Laufe von Jahrtausenden zu einander verhalten. Aber sie sind da. - Um uns klar zu machen, wie solche Zusammenhänge sind, wollen wir uns nur einmal erinnern, an das erste Auftreten des gotischen Baustiles, - wo durch gewisse Vorgänge in der Menschheitsentwicklung, wir brauchen nur darauf aufmerksam zu machen, - gewisse Baustielformen mit der Gotik in die Menschheit Eingang fanden. Diejenigen, die sich ~~gibt~~ in hingaben der Andacht in den Räumen, die nach gotischen Baustiel gebaut waren, auf die wirkten die Gedanken, nach denen diese Bauwerke erbaut waren. Diese Gedanken, die da in den Seelen der Menschen tätig waren, als der gotische Baustiel sich allmählich einbürgerte, formten die Seelen, die inneren Kräfte des Menschen, gestalteten sie um, & nach Jahrhunderten kam als Folge dieser Eindrücke, die der Sinne hatten & die Vorstellungen, die in Folge der Sinneseindrücke danach gebildet wurden, kamen jene mystischen Eindrücke zum Vorschein, die wir erkennen in Meister Eckehard, Tauler u. a.; Wir haben darin die Nachwirkung gesehen, was die Vorfahren als Eindrücke empfangen hatten in der gotischen Baukunst; & diejenigen höheren Individualitäten, die der Menschheit in ihrer Entwicklung vorausseilen, .. leiten bewusst diesen Gang der Menschheitsentwicklung. Die sehen bewusst voraus in die Jahrhunderte & Jahrtausende, was geschehen soll, & es wird der Menschheit nach einer bestimmten Zeit gegeben, was dieses oder jenes ausbilden soll. So also sehen wir wenigstens im Verlauf von wenigen Jahrhunderten, dass durch die Anschauung der Aussenwelt, durch die Anschauung der Aussenformen, - des gotischen Baustiles, Spitzbogenstiles, jene nach dem Himmel strebende Mystik zum Ausdruck kommt wie in Meister Eckehard, Tauler usw.

Würden wir statt Jahrhunderte, Jahrtausende in Betracht ziehen, so würden wir sehen, wie sich selbst die menschlichen Körperformen richten nach den Gedanken & Empfindungen & Vorstellungsmassen von vor Jahrtausenden, & die grossen in der Entwicklung geben der Menschheit zur rechten Zeit die rechten Vorstellungen, damit selbst die menschliche Gestalt umgebildet wird. --Und nun versetzen wir uns einmal in die Zeit, als der alte Atlantier in die nachatlantische Zeit übergang. Wir wissen, dass unsere Vorfahren, ja unsere Seelen selbst in anderen Leibern gelebt haben in dieser alten Atlantis. In den letzten Zeiten der Atlantis war dieser atlantische Continent weithin bedeckt namentlich in den nördlichen Partien - von Nebelmassen; & alles, was auf der Erde lebte, lebte auf diesem Continent eingehüllt in dichte Nebel. Und wenn wir noch weiter zurückgehen würden, würden wir auf Zeiten auftreffen, wo nicht nur Nebelmassen, sondern da, wo heut unser Luftkreis ist, hinstremende Wassermassen sind. Der erste atlantische Mensch war mehr noch ein Wasserwesen. Erst allmählich gestaltete er sich um. Das geschah alles während der atlantischen Zeit. Damals hatte der Mensch nicht so sein können, wie heut. Da gab es eine ganz andere Verteilung des Aetherischen & physischen Leibes des Menschen. Heut sind Aetherleib & physischer Leib des Menschen so verteilt, dass sie in den oberen Partien in Form & Grösse fast einander gleich sind. Das ist bei anderen Wesen keineswegs so. Wenn Sie den Aetherleib eines Pferdes ansehen, würden Sie weit oben über dem physischen Kopf des Pferdes den leuchtenden Aetherkopf des Pferdes sehen. Beim Menschen sind diese beiden Teile erst während der letzten Zeiten der atlantischen Zeit zusammengefallen. Der Aetherleib des Kopfes ging weit hervor, & ein Punkt, der heute innerhalb des Kopfes ist, war früher draussen & zog sich erst allmählich hinein. Diese beiden Punkte zogen sich immer mehr zusammen, & im letzten Drittel der atlantischen Zeit fielen sie zusammen. Das war in der Zeit, als im Nordosten die ursemitische Rasse sich ausbildete; da erlangte sie die Fähigkeit, dass diese beiden Punkte zusammenfielen & zur gegenseitigen Deckung kamen.

Dadurch, dass sein Aetherleib draussen war, hatte der atlantische Mensch in den Nebelmassen eine Art ursprünglich-empfindliches. Der atlantische Mensch konnte nicht rechnen, fühlen, nicht irgend eine Art der Logik entfalten. Das ist erst ein Ergebnis der atlantischen oder nachatlantischen Zeit. Aber er hatte eine Art ursprünglich-empfindliches, weil er mit dem Aetherleib des Kopfes viel mehr draussen war, als in dem physischen Kopfe. Damals aber, als dieser Aetherleib des physischen Kopfes ausserhalb des physischen Kopfes war, hatten auch die Gedanken- & Empfindungswirkungen; die in diesen Teil des Aetherleibes entstanden & sich fortsetzten auf den physischen Leib, eine ganz andere Wirkung. Erst das, was zuerst im Aetherleib als Gefühle, Gedanken, Vorstellungen waren, was im Aetherleib als gewisse Bewegungsvorgänge sich fortsetzt hatte, gestaltete den physischen Leib des Menschen um zu seiner heutigen Form. Woher ist denn heute eigentlich die ganze Länge & Breite & Höhe des physischen Leibes entstanden?

Es ist eine Wirkung dessen, was zuerst im Aetherleib & Aetherleib vorhanden war. Da werden zuerst die Gedanken, Bilder, Empfindungen usw. Nun werden Sie das, was ich zu sagen habe, besser verstehen, wenn Sie sich erinnern an einen Vorgang, der unmittelbar nach dem physischen Tode eintritt. Da tritt das ein, dass der physische Leib zuerst verlassen wird vom Aetherleib & Aetherleib? Der Schlaf besteht darin, dass der Aetherleib & das Ich fortgehen, & der Aetherleib & der physische Leib im Bette liegen bleiben. Der Tod unterscheidet sich vom Schlaf dadurch, dass der physische Leib allein im Bette liegen bleibt & der Aetherleib mit den anderen Gliedern des Menschen fortgeht. Da tritt eine eigentümliche Erscheinung ein, was man beschreiben könnte als eine Empfindung, die aber mit einer gewissen Vorstellung verknüpft ist: Der Mensch fühlt; als wenn er wach sein würde, & dann tritt jenes Erinnerungstableau ein, --aber zunächst fühlt er, als wenn er nach allen Richtungen sich ausdehnen würde; er nimmt nach allen Richtungen Dimensionen an. Dieses Sehen seines Aetherleibes in grossen Dimensionen ist eine sehr wichtige Vorstellung; denn in den atlantischen Zeiten musste diese Vorstellung geweckt werden, als der Aetherleib noch nicht mit dem physischen Leib in so enger Verbindung war wie bei dem nachatlantischen Menschen. Da musste diese Vorstellung, die heute bei dem Menschen nach dem Tode eintritt, erweckt werden. Wenn man ihm ungefähr jene Grosse vorstellte, welche der Mensch heute findet, wenn er so wach nach dem Tode, dann hat er die Ursache gebildet, die Gedankenform gebildet, um seinen physischen Leib etwa in die Form zu bringen. Wenn also dem Menschen da, wo der Aetherleib noch zuweilen getrennt war von dem physischen Leib, die richtigen Masse vorgehalten wurden, so nahmen sie die Formen an, die der physische Leib heute hat. Und diese Formen wurden angeregt vor allen von denen, die die Leiter der Menschheitsentwicklung sind. In den verschiedenen Flutsagen, vor allen auch in der biblischen Flutsage ist uns die genaue Angabe darüber enthalten. Wenn Sie sich den Menschen von denjenigen Formen ungefähr umschreiben denken, die sein Aetherleib um den Menschen haben muss, damit in der richtigen Weise der physische Leib des Menschen gebildet wird, dann haben Sie die Grosse der "Arche Noah".

Warum wird in der Bibel angegeben genau das Mass der Arche Noah? Damit dieser Mensch, der den Uebergang bilden soll von der atlantischen Zeit in die nachatlantische Zeit, ein Gebilde hat - 30 Ellen breit, 30 Ellen hoch, 300 Ellen lang, - das der Mensch um sich haben muss, damit er aus Länge & Breite & Höhe die richtige Gedankenform bildet, die die Ursache abgibt, dass der nachatlantische Körper in der richtigen Weise gebildet wird. Da haben Sie ein Symbol, aus dem die Masse Ihres heutigen Leibes stammen, die Wirkungen sind der Gedankenform, die Noah erlebt in der Arche. Man hat ihn nicht umsonst in die Arche hineingesetzt & beschreiben; sondern man hat die Arche so bauen lassen, damit der Organismus in der richtigen Weise in der nachatlantischen Zeit ausgebaut wurde. Durch wirksame Symbole wurde die ganze Menschheit erzogen. Sie tragen heute in

den Massen des physischen Leibes die Masse der Arche Noah in sich; wenn der Mensch seine Hände nach oben ausgestreckt hat, haben Sie in den Massen der Arche Noah die Masse für den heutigen menschlichen Leib. -- Nun war der Mensch aus der atlantischen Zeit in die nachatlantische übergegangen. In der Rasse, die die unsere ablösen wird, in der sechsten, wird der menschliche Leib wieder ganz anders gestaltet sein, & auch heute muss der Mensch diejenigen Gedankenformen erleben, welche in der Lage sind für die nächste der Rassen die Ursache abzugeben, dass dann der Körper die richtigen Masse erhält. Das muss dem Menschen vorgeführt werden(?). Heute ist der Mensch in den Massen von 50: 30: 300 gebaut. Künftig wird er ganz anders gebildet sein. Wie wird nun heute dem Menschen die Gedankenform gegeben, wonach er die künftige Form des Menschen bildet? Das ist auch schon gesagt? Das ist in den Massen des "Salomonischen Tempels" gegeben, & diese Masse des Salomonischen Tempels stellen dar in tiefer Symbolik -- nicht nur die Masse-- sondern auch die ganze Einrichtung, wenn sie sich realisiert in der physischen Form des nächsten --sechsrassigen Menschen.

Alle die Dinge, die in der Menschheit wirksam sind, geschehen von innen, - nicht von aussen. Was in irgend einer Zeit Gedanke & Empfindung ist, ist in der nächsten Zeit aussere Form; & die Individualitäten, die die Menschheit leiten, müssen viele Jahrhunderte vorher in die Menschheit die Gedankenform einpflanzen, die nachher aussere Wirklichkeit sein soll.

Da haben Sie die Funktionen der Gedankenformen, die angeregt werden durch solche symbolische Gestalten. Sie haben eine sehr reale Bedeutung. - Damit haben wir einiges angeführt über Bilder, --Bilder, welche den Menschen immer führen, wenn er sich ihnen hin giebt. Denn Bilder waren es, wase/ wir angeführt haben gestern, die vier Typen; Bilder sind es, was wir heute anführen. Diese Bilder führen den Menschen zur Anteilnahme an die unmittelbar an die seinige grenzende Welt? - Wenn wir in eine noch höhere Welt hinaufkommen würden, haben wir es nicht mehr mit blossen Bildern zu tun, sondern mit den inneren Verhältnissen der Bilder, -- was man mit anderen Worten "Sphärenklänge", "Sphärenmusik" nennt. Wir können den ganzen Astralplan durchwandern, wir werden im Wesentlichen eine Welt von Bilder haben, die x die Urbilder unserer Dinge hier sind. Je mehr wir uns darüber erheben, desto mehr kommen wir in eine Welt der Klänge & Töne hinein, wobei Sie sich nicht vorstellen müssen, dass die Welt der Töne im ausseren Sinne eine Welt der Klänge, eine tönende Klangwelt ist. Nicht mit dem Ohre hören Sie die Devachanwelt. Nicht mit unseren physischen Tönen, die nur eine aussere Offenbarung der Devachanwelt sind, können Sie das Wesen der eigentlichen tönenden Welt vergleichen.

Töne drücken sich aus, wenn Sie selbst nun wieder Bilder werden; denn Sie sehen ja die Welten in einander spielen. Hier rings um die physische Welt ist zu gleicher Zeit die astralische Welt & die devachanische Welt; eine durchdringt die andere. Sie verhalten sich so, wie wenn Sie einen Blindgeborenen hier in einen erleuchteten Raum hineinführten: um ihn sind die Farben & die brennenden Kerzen; wenn Sie ihn operieren, wird er das, was schon früher um ihn war, zur Wahrnehmung. Es handelt sich nur darum, dass die Sinne geöffnet werden; dann wird das, was um den Menschen herum ist, auch Wahrnehmung, - so dass niemals gesagt werden kann, dass diese Welten an einander grenzen, sondern sie gehen durcheinander durch, & man nimmt alles, was in der einen Welt ist, in den anderen Welten wahr. Was geistige Musik ist in der Devachanwelt, schattet sich ab in der astralen Welt & drückt sich da aus durch Zahlen & Figuren; & auch der heutige menschlichedurch regelmässige Zahlen & Figuren, was man gewöhnlich "Pythagoräische Sphärenmusik" nennt, wird von den abstrakten Philosophen als Bild genommen. Es ist aber eine wahre echte Wirklichkeit. Der Sphärenklang ist da, & derjenige, welcher sein Hören (es ist ja nicht richtig, aber wir müssen den Ausdruck gebrauchen) in höherem Sinne ausgebildet, um in der geistigen Welt wahrzunehmen, nimmt nicht nur um sich die Bilder & Farben der geistigen Welt wahr, sondern auch die Klänge & Harmonien der geistigen Welt, & ebenso, wie unsere Dinge rings herum im physischen Plan die Offenbarungen sind des Astralischen

so ist auch alles, was im physischen ist, durch die Vermittelung des Astralplanen die Offenbarung der geistigen Welt, --drückt sich in unseren Dingen aus die geistige Welt. Je erhebender die sinnlichen Dinge sind, desto klarer schöner, grossartiger zeigen sie sich als ein Ausdruck der geistigen Welt. Wenn wir ein unbedeutendes Ding unseres physischen Planes nehmen, ist es in der Regel sehr schwer, das zurückzuführen auf sein geistiges Urbild. Dagegen zeigen sich mit grosser Schönheit die geistigen Urbilder, dh. die Töne der geistigen Welt, wenn wir auf bedeutende Dinge, auf erhebende Dinge in der physischen Welt gehen.

In dem Zusammenwirken der Planeten unseres Planetensystems haben wir einen Ausdruck gegeben durchaus der geistigen Welt. Dasjenige, was im unserem Planetensystem in der verschiedensten Art vorhanden ist, lässt sich für den, der diese Dinge erkennen kann, zurückführen auf das, was man Sphärenharmonie nennt, - durchaus. ! Und zwar sind zunächst die Bewegungen unserer Planeten so, dass der, der das wahrzunehmen vermag in der geistigen Welt, die gegenseitigen Verhältnisse der Bewegung unserer Planeten hört. Es bewegen sich ab. (die Masse sind vom Gesichtspunkt der geistigen Welt aus angegeben,) für die geistige Beobachtung Saturn 2 mal so schnell (ausgeführt) als der Jupiter. Diese Bewegung des Saturn - 2 mal so schnell ausgeführt als die Bewegung des Jupiters- -wird in der geistigen Welt als ein entsprechend höherer Ton wahrgenommen, "mit dem Geistesohr" wie Goethe sich ausdrückt.

Nun wollen wir uns einmal vergegenwärtigen die Verhältnisse der Bewegung in unserem Sonnensystem.

Wenn Sie die Schnelligkeit des Saturn zum Jupiter nehmen; dass die der Saturn 2 mal so schnell bewegt, also im Verhältnis von 2 : 1, so verhält sich die Bewegung des Jupiters zu der des Mars wie 5:1; für das Geistesohr stellt sich also die Jupiterbewegung im Verhältnis zur Marsbewegung als ein viel höherer Ton dar. Wenn Sie die Bewegung von Sonne Merkur & Venus im Verhältnis zum Mond, so ist das Verhältnis wie 12: 1; Und für denjenigen, der von einem geistigen Gesichtspunkt aus die ganze Bewegung unserer Erreichbaren, sichtbaren Sterne betrachtet im Verhältnis zu dem, was man als ihren Hintergrund ansieht, für den rückt der ganze Sternenhimmel in einem Jahrhundert um 1 vor. Das ist ein sehr langsames Vorrücken, & wenn Sie die Bewegung des Saturn dagegen betrachten, so ist das Verhältnis wie 1200: 1. Wir haben also

Saturn: Jupiter-- 2 : 1
 Jupiter : Mars-- 5 : 1
 Sonne; Merkur, Venus; Mars-- 2 : 1
 Sonne, Merkur, Venus ; Mond - 12 : 1
 Saturn: Sternenhimmel --1200: 1

Diese Verhältniszahlen drücken sich durch die geistige Wahrnehmung durch die Töne aus, die in der geistigen Welt von den Geistesohren wahrgenommen werden. Das sind die realen Hintergründe dessen, was man "Sphärenmusik" nennt; & diese Zahlen geben Ihnen an, tatsächliche real vorhandene Harmonien in der geistigen Welt, -hervorgehoben durch das; was als das Geistige, in unserem Planetensystem zugrunde liegt. So also sehen Sie, dass ebenso wie der Hellseher in der astralen Welt Bilder & Farben sieht, so hört der hellhörige Mensch in der geistigen Welt oder Devachanwelt die geistigen Hintergründe der Dinge. Für den, dessen Geistesohr dafür ausgebildet ist, ergiebt alles, was in der physischen Welt sich offenbart, zu gleicher Zeit Töne, wenn man es auf seinen geistigen Hintergrund bezieht. So ergeben die für den Okkultisten geltenden vier Elemente, - Erde, Wasser, Luft, Feuer, --gewisse Tonverhältnisse, die dem gewöhnlichen Menschen ganz entzückt sind. Die Eingeweihten haben tatsächlich in den geistigen Welten die Tonverhältnisse nachgebildet aus dem geistigen Hintergrund von Erde, Wasser, Luft, Feuer, und das Ergebnis ab, der Ton-schwingungen von Erde, Wasser, Luft, Feuer ist festgehalten in der ursprünglichen Form eines Musikinstrumentes, in der Lyra. In der Lyra ist das Schwingungsverhältnis ihrer Seiten nachgebildet nach den Tönen, die die

Ringeweichten für die vier Elemente kannten, & zwar entspricht

- die Bass- Seite der Erde,
- die G - Seite dem Feuer,
- die A - Seite der Luft,
- die D - Seite dem Wasser.

Da würden wir vielen nachgehen können, wenn wir zurückgehen könnten in weit zurückliegende Zeiten, & wir würden sehen, wie manches, was heute dem Menschen selbstverständlich erscheint in den Kulturdingen, herausgebildet ist aus den Beobachtungen der geistigen Welt. Die physischen Töne der Lyra sind nachgebildet dem, was geistig zuerst als das Verhältnis der Elemente da ist. - Dem liegt allen ein grosser Gedanke zu Grunde: dass alles, was im Menschen geschieht - im Mikrokosmos, nachgebildet sein soll, -- in Harmonie stehen, was im Makrokosmos geschieht, geistig sich wiederholt, anklingt an das, was im Mikrokosmos geschieht, dann stimmen auch Welt & Mensch zusammen; & dadurch, dass keine Disharmonie vorhanden ist, kann sich der Mensch wirklich mit der Welt.....

..... Wenn der Mensch herauskommt aus der Weltverfassung, wenn seine äussere Verfassung disharmonisch wird, ist es unmöglich dass der Mensch mit dem Weltengange weiter geht.

Das alles soll da sein, um eine Vorstellung zu geben, dass auch aus diesen höheren Welten durchaus Symbole herausgebildet werden, die in diesen höheren Welten reale Tatsachen sind. Viele von unseren Kulturmitteln sind selbst Symbole, - realisierte Symbole. Es wird fuer den Menschen gesorgt, dass alles das, was da ist, Symbole sind, damit durch die Aufnahme der Symbole der Mensch vorbereitet wird in der Zukunft auf den physischen Plan das auszubilden, was heute erst auf den höheren Ebenen ist. Es ist der Gang der Entwicklung, dass alles, was heute in den höheren Welten ist, heruntersteigt in die physische Welt. Indem der Mensch selbst darauf ist, mitzuschaffen an der äusseren Welt

mus er selbst mit seinen Gedanken heruntersteigen in die physische Welt. Er bildet die Welt ringsum sich herum; er bildet auch das, was in seiner eigenen Körperlichkeit ist. Gerade durch die Theosophie muss der Mensch ein Gefühl dafür bekommen, dass alles, was er tut, Kraft & Lenkt in seiner Welt, fortwirkt in der Zeit. - Wenn er Tempel baut, Werke der Schönheit, der Staatskunst, des sozialen Zusammenlebens; so sind das Dinge, die für die Zukunft eine Bedeutung haben. Was der Mensch selbst mit Hilfe der Naturkräfte formt, zB. einen gotischen

Dom, -wahr ist es doch, er setzt ihn zusammen nach den mineralischen Gesetzen; die Substanz des gotischen Domes, auch die ganze Stofflichkeit, aus der der gotische Dom zusammengesetzt ist, zerfällt in ihre Atome; dass aber die Form einmal da war, ist nicht bedeutungslos; denn die Form bleibt! Die Form die heute der Materie aufgeprägt ist, ist etwas was sich selbst mit der Erde fortentwickelt & zu einer Kraft wird. Was die Menschheit heute in den gotischen Dom hineinbaut als Form; gliedert sich dem Aetherleib der Erde ein; & wenn die Erde durchgegangen sein wird durch das Pralaye, & wieder erschienen sein wird als Jupiter, wachet diese Form als eine Art Pflanzenwesen aus der Erde heraus. Wir bauen heute die Werke der Kunst & Schönheit, wir formen die Werke der Weisheit nicht umsonst auf unserer Erde. Wir formen sie, damit sie später als die Naturprodukte der Erde aufgehen. Unsere heutigen Pflanzen- & Christallformen hatten unsere Vorgänger, die Götter & Geister, ebenso aufgebaut aus dem damals vorhandenen Materiellen, wie wir heute unsere Dome & Häuser aufgebaut haben; & weil die Formen bleibend sind, sind sie mit der Erde verknüpft & kommen heraus. - Alles, was der Mensch

heute unter dem höheren Gesichtspunkt der Erkenntnis, der Schönheit & des wahrhaft sozialen Lebens der Erde einverleibt nach den Symbolen die er nach den verschiedensten Mitteln überliefert erhält, wird an den erfreulichen fortschrittlichen Gewalten auf der Erde werden. Alles was um uns herum ist; was auf dem Mond zuerst Symbolus, & ist jetzt Wirklichkeit geworden; & unsere Symbole, die wir in unsere äussere

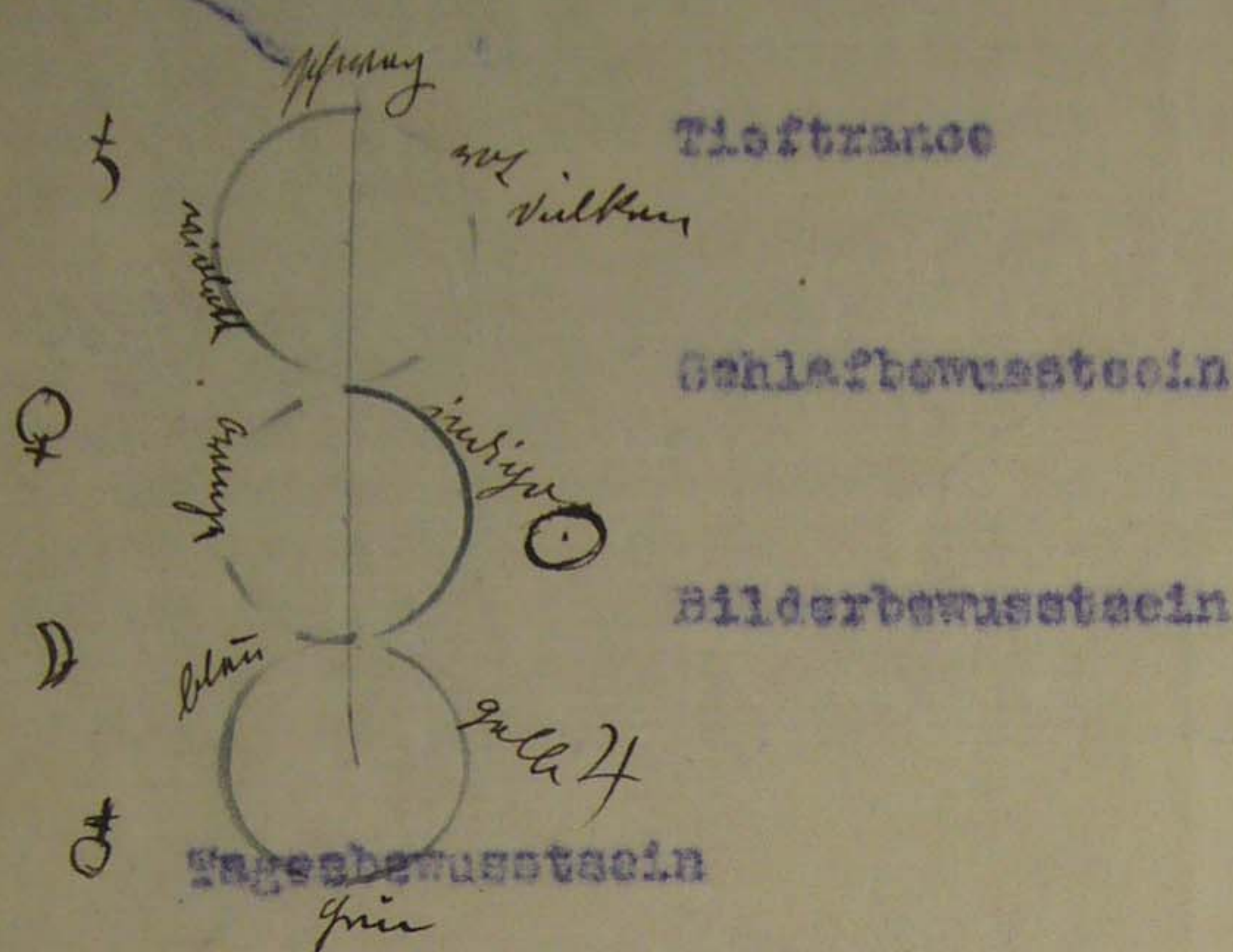
Welt hineinwirken, werden die realen schaffenden Kräfte der Zukunft. Unsere Maschinen, was wir nur mit den Kräften machen, die der Nützlich-keit dienen, dem Utilitätsprinzip, wird in der nächsten Verkörperung der Erde sogar ein schädliches Element sein. Ausdrücklich muss betont werden, dass die Symbolsymbole der höheren Welt sind. Wenn wir sie ausdrücken, werden sie fortschrittlich wirken. Unsere Maschinen & Fabriken, denen wir nur einprägen, dass sie dem Nützlichen dienen, werden zu einer Art dämonischen, verderblichen Wirkung in der nächsten Verkörperung unserer Erde. Wir formen uns also unsere guten Kräfte wie unsere dämonischen Gewalten für unsere nächste Zeit. Wir stecken gerade in der Zeit drinnen, wo wir die schlimmsten dämonischen Gewalten für unsere nächste Zeit schaffen. Was das Uralt, Heilige, was..... umgestaltet, das arbeiten wir unter dem physischen Plan hinunter. "Untermwelt" wird das sein, was der Mensch so ausgestaltet. - Man muss sich klar sein, dass auch die bösen Mächte der Erdeentwicklung eingefügt werden müssen. In der Zeit, wo sie überwunden werden müssen, wird der Mensch eine gewaltige Kraft aufwenden müssen. Aber seine Kraft wird dadurch wachsen, dass er das Böse & das Dämonische wieder in das Gute umwandeln wird, um dadurch seine Kraft zu stärken. Es ist geradezu im Blick der Vorsehung gelegen, damit durch die Ueberwindung des Bösen in das Gute alles Böse muss wiederum umgeschmolzen werden, - starke energische Wirkungen im Menschen entwickelt werden, - viel sicherer als wenn er niemals ein Böses in ein Gutes zu verwandeln hätte.

Alle diejenigen Dinge, die wir uns erdenken in der physischen Welt mit unserem Verstande, haben einen geistigen Hintergrund. Wir können in der geistigen Welt diese Dinge sehen. Ich möchte nur einmal eine bestimmte Sache anführen als Beispiel wie das, was man sich auf dem physischen Plan denkt, auf dem geistigen Plan sich als eine Figur ausnimmt.

Unser heutiges Bewusstsein, das wir heute haben, ist das sogenannte helle Tagesbewusstsein, wo wir durch die Sinne wahrnehmen, durch den Verstand kombinieren. Dieses Bewusstsein ging ein anderes voraus, das atavistisch noch im Traum- Bilderbewusstsein vorhanden ist. Das heutige Tagesbewusstsein hat sich erst entwickelt zu seiner heutigen Höhe. Zu Beginn der atlantischen Zeit nahm der Mensch die Welt noch in einer Art Helleichtigkeit in ihrer geistigen & seelischen Wesenheit wahr, & & durchaus in astralen & aetherischen Bildern. Der Traum ist heute ein letzter atavistischer Rest dieses Bilderbewusstseins. Zeichnen wir uns das einmal auf: erst haben wir das helle Tagesbewusstsein; vorher ging das Bewusstsein, das wir das "traumhafte Bilderbewusstsein nennen", aber auch das hat sich entwickelt aus einem noch dumpferen, - das haben heute nur noch die Pflanzen im ganz traumlosen Schlaf; da ist auch ein Bewusstseinszustand vorhanden, im r ganz dumpf; es ist das Bewusstsein, das wir nennen konnten das "Schlafbewusstsein"; & dann gibt es noch ein tiefes "Trancebewusstsein" könnten wir es nennen, wie es heute gewisse Menschen noch in Trance haben. Wenn wir diese vier Bewusstseinsarten verbinden, bekommen wir eine Linie. So entwickelt sich aber der Mensch nicht. Wenn sich der Mensch in einer geraden Linie entwickeln würde, würde er ausgehen von einem tiefen Trance-Bewusstsein, stiege dann hinunter zum Schlafbewusstsein, dann zum Bilderbewusstsein & zuletzt zum heutigen Tagesbewusstsein. So einfach ist es dem Menschen nicht gemacht! sondern er muss verschiedene Durchgangstadien durchmachen. Der Mensch hat sein tiefes Trancebewusstsein gehabt auf der ersten für

- Tieftrance
- Schlafbewusstsein
- Bilderbewusstsein
- Tagesbewusstsein

uns verfolgbaren Erdenverkörperung, - auf dem Saturn; dort hat er dieses Bewusstsein in den verschiedensten Graden ausgebildet, & wir bezeichnen das dadurch, dass wir das Bewusstsein in dieser Linie sich entwickeln lassen. Der Mensch trennt sich von der graden Linie ab & berührt diese Linie wieder auf der Sonne, wo er das Schlafbewusstsein hat. Nun macht



er wieder diese Linie durch, um auf dem Mond das Traumbewusstsein zu erreichen, & steht der Mensch nach wiederum verschiedenen Wandlungen auf dem hellen Tagesbewusstsein (Einheitstagesbewusstsein). Das helle Tagesbewusstsein behält der Mensch nun bei für alle Zeiten - & erobert sich die früheren Bewusstseinszustände hinzu. Er erobert sich ein Bewusstsein, das er als Jupiterbewusstsein haben wird, das ihn befähigen wird, wieder Seelische

um sich wahrzunehmen. Diese Entwicklung geschieht aber so, dass nicht sein Bewusstsein abgeschwächt wird, nicht dumpf wird, sondern es dass er auf dem Jupiter sein helles Tagesbewusstsein zu dem Bilderbewusstsein dazu haben wird. Dies muss man so bezeichnen, dass sich das helle Tagesbewusstsein wiederum aufteilt zu dem Traumbilderbewusstsein, dass aber jetzt ein helles Bewusstsein ist. Dann bekommt er ein Bewusstsein, das er auf der Sonne hatte, wieder auf dem Venuszustand der Erde das wird ihn befähigen tief hineinzusehen in die Wesenheiten, wie es heute nur der Eingeweihte kann. - Der Eingeweihte macht den graden Weg durch, die grade Linie, - während die normale Entwicklung die ist durch die Bindungen hindurch; & dann erlangt der Mensch auch das erste Bewusstsein wieder, wobei er aber alle die anderen behält. So macht er eine absteigende & eine aufsteigende Entwicklung durch.

Diese Linie können Sie immer wiederkehren sehen in der geistigen Welt. Es ist der Weg des Abstieges & des Aufstiegs, -- eine real vorhandene Linie, die ihren Ausdruck gefunden hat in dem "Caduceus", in dem Merkurstab. So sehen wir wie die Symbole, die wir auf diese Weise bekommen, tief begründet sind in dem ganzen Wesen unseres Weltgeschehens - & auch solche Linie hat, indem sie der Mensch sich einprägt, zu gleicher Zeit eine erzieherische Bedeutung. Keiner prägt sich diese Linie ein, wenn er sich meditativ dieser Figur hingibt, ohne dass diese Linie eine tief innerliche, erzieherische Wirkung ausübt. Der Seher hat diese Linie herausgeholt aus dem geistigen Welten; dem Menschen der noch nicht Seher ist, die Macht zum Sehen..... Wie der Mensch die Formen vergessen hat, die er durchgemacht hat, so kann er durch die Formen wieder um hinaufsteigen in höhere Welten, Formen & Zahlen sind es, die uns begegnen, wenn wir in die geistige n Welten eindringen. Sie werden wahrgenommen durch eine Art Geisteschr als eine Art geistiger Musik.

Was man bei den Meditieren über eine solche Linie entwickeln muss, ist eine bestimmte Empfindung: Erst starren Sie hinein in eine tiefe Finsternis, -dann fangt es an sich aufzuheilen - & geht nacheinander über von Violett zu Indigo-- Blau-- Grün-- Gelb-- Orange-- Rot. Wenn Sie das so abtönen lassen, werden Ihnen beim Verfolgen dieser Linie die empfindungen übergehen von Farbeempfindungen in moralische Empfindungen. Wenn Sie diese Linie nicht bloße in einer Kreide oder Bleistiftlinie empfinden, -- sondern Empfindungen haben, - wenn Sie ins

Schwarze hineinschauen, sich da das Mysterie vor die Seele zu stellen versuchen, beim Violetten sich das Hingebende vorstellen, & so -- Durchgehend durch die anderen Farben-- sich dann beim Roten das Freudige vor die Seele rufen: dann wird Ihre Seele eine ganze Skala von Empfindungen durchmachen, die zuerst Farben dann moralische Empfindungen sind. Dadurch dass die Seele Empfindungen in der regelmäßigen Art durchmacht, in der Form des Merkurstabes, gliedert sich etwas ein was die Seele befähigt die höheren Organe in sich auszubilden,-- dass sie so umgestaltet wird, dass sie die Höheren Organe in sich aufnehmen kann.

Wie einst aus gleichgültigen Organen das Äussere Element des Lichtes die Augen hervorgezaubert hat, ebenso zaubert die Hingabe an die Dinge der geistigen Welt die Organe der geistigen Welt hervor. Ganz unmöglich ist es zu sagen: Ja ich sehe dass noch gar nicht, was da entstehen soll! -- Das wäre ebenso, als wenn der Mensch, der noch nicht Augen hatte, gar nicht aufgepasst hätte, & immerfort gesagt hätte: Ich will nicht das Licht auf mich wirken lassen!

Wir müssen erst unterrichtet werden zur Entwicklung der inneren Organe, dann können wir die Welt um uns wahrnehmen.
